

Es empfiehlt sich, den Frühjahrsbedarf an

Dachdeckungsmaterialien

jetzt schon aufzugeben. Ich empfehle die weltbekannten

Ludowici Doppelsalzziegel und Biberchwänze,

für welche ich weitgehende Garantie übernehme zu mäßigen Preisen.
Gefl. Bestellungen sieht entgegen

Hugo Rau, Calw.

Fr. Seuser, Herrenalb

empfehl

Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett- Wäsche

für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu
Fabrikpreisen. Nameneinwebungen kostenfrei. Vermästerte
Offerte gerne zu Diensten.

Hochfeines, garantiert reines, echtes
ungarisch-serbisches

Schweineschmalz

mit fein. Zwiebelgeschmack in email. Blechgefäßen ab:

Eimer	ca.	20-35 Pfd.	A 1/2 B 1/2 C 1/2 sowie in 10 Pfd.-Dosen à 6.20 gegen Nachn. oder Vorzusch. In Holzgeb. Preisl. 1. Diensten. W. Beurlen Jr. Kochheim-Teck 106 (Württ.)
Ringhafen	ca.	15-20-35 "	
Schwennteller	ca.	30-40-60 "	
Teigschüssel	ca.	15-30-50 "	
Wasertopf	ca.	20-40 "	

Tausende Anerkennungs schreiben!

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan
ist

praktischen Hausfrauen
unentbehrlich.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Die größte Auswahl und billigste Preise in Bildern u. Spiegeln

finden Sie in der

Pforzheimer Kunsthalle

Inhaber: Richard Trendel, Pforzheim

Dillsteiner-Strasse 4, am Sedanplatz,

ebendasselbst Photographie-Rahmen u. -Ständer,

Bilder von den billigsten bis zu den feinsten,

Galerien mit allem Zubehör.

Nach Amerika

VON

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppel-
schrauben-Dampfern der

Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. - Mässige
Preise. - Vorzügliche Verpfleg-
ung. - Abfahrten wöchentlich
Samstags nach New-York.

Ankunft beim Agenten:
Carl Pfister, Kaufmann
in Neuenbürg.

Ziehung
5. März 1907
der grossen
Lorecher

Geld-Lotterie

1369
Geldgewinne

40000 Mk.

Hauptgewinne:

15000 Mk.

5000 u. 2000 Mk.

1 Los 1.-, 13 Lose 12.-

Porto und Liste 25 s. Nach-

nahme 20 s. mehr,

durch die General-Agentur

EberhardFetzer

Stuttgart, Kanzleistr. 20

sowie bei den durch Plakate kennt-

lichen Verkaufsstellen.

In Neuenbürg bei: C. Mehl, Wilh.
Fless, Julius Klausner; in Calw-
bach bei: Chr. Höger; in Herren-
alb bei: Friseur Aug. Walther; in
Schönbürg bei: Friseur Brechtel.

Krampfhusten

sowie chronische Katarrhe finden rasche
Besserung durch Dr. Lindemeyer's
Salus-Bonbons. In Vent. à 25
und 50 s. und in Schacht. à 1 s. in
d. Apotheken Neuenbürg u. Herrenalb.

Praktisch, billig, bequem sind



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Ohne weitere
Zutat nur mit Wasser in wenigen Minuten zuzubereiten.
Angelegentlichst empfohlen von

Wilh. Gauss.

Tücht. Vertreter suchen wir unter sehr günst. Beding-
ungen für unsere vorzügl. Fahrräder
mit 2 1/2 Jahr. In. Nähmaschinen m. 6 Jahr Garantie, Centrifugen-,
Wash-, Wring-, Mangel- u. Butter-Maschinen m. voller Garant.
zu ausserordentlich billigen Preisen.

„Spurt“ Maschinen- u. Fahrradwerke G. m. b. H. Berlin N. 24.

Chr. Schill

Bauunternehmer
in Wildbad

empfiehlt waggontweise ab Fabrik
und im Einzelverkauf ab Lager
Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Falzziegel,

(Tonwarenindustrie Wiesloch)

gew. Ziegel u. Schindeln

in Portlandement

vom württ. Portlandementwert

Raiffen a. R.

Backsteine

in allen Sorten und

Samensteine,

Schwemmsteine

und selbstgefertigte

Schlacken- u. Gipssteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit

feuerfeste Backsteine und

Platten,

Steinengröhren in allen

Cementröhren in allen

gemahl. Schwarzkalk

in Säcken,

Carbolineum,

Dampfpapen,

Bei Wagenladungen ent-
sprechend billiger.

Pforzheim.

Lehrlinge

u. Lehrmädchen

fürs Kettenfach werden zur
gründlichen Ausbildung unter
günstigen Bedingungen ange-
nommen bei

Abel & Zimmermann
Uhrkettenfabrik (Gold u. Double).

Es gibt

kein
besseres
Hausmittel

gegen jeden Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verkeim-
ung, Influenza oder Krampi-
husten u. all

allein echte

Karl Hill's Spitzwegerich

Bruftbonbons

Nur echt in Paketen à 10

und 20 Pfg. mit dem Namen

Carl Hill zu haben in Neuen-
bürg: C. Bärenstein Nachf.

Rond. u. S. Hall; in Calw-
bach bei: Wilh. Locher; in

Döbel bei: Gottfr. Adnig,

Gemeindepfleger; in Herren-
alb bei: Carl Bechtel; in

Döfen bei: J. Barth; in
Löffelau bei: J. Zeitmann.



Dermisches.

Aus dem bad. Oberland erhalten wir von einem alten treuen Leser des Enztalers noch folgenden Beitrag zur Reichstagswahl mit der Bitte um Aufnahme. Obwohl die Verse nach Sinn und Maß nicht ganz einwandfrei, wollen wir deren Aufnahme nicht verlagen.

Freiburgs Wahlacklänge.

(Anmungsblätter. Häuser als erster Väter im Reichstag.)

Liebe Bürger, geehrte Wähler,
Bist Euch doch noch was erzählen!
Wir Räde, Opfer und großen Kosten
Dat 's Freiburger Zentrum mit Ach und Krach
Bel Kummer, Sorgen und schlaflosen Nächten
Den ersten Väter in den Reichstag gebracht.
Aber! zur Dedung der Kosten, liebe Hausfrau, o weh!
Soll'n gleich nach der Wahl geh'n die Brotpreis in d'Göh'!

Der Kaiser wird kommen, was der Bäck' publiziert,
Denn der Brotaufschlag war schon vor der Wahl acceptiert,
Aber um die Wahl Häuser nicht zu gefährden,
Will man die Leute nach der Wahl erst erschrecken.
D'rum Kinder, säreit nicht oft nach Brot,
Der liebe Geldsack leidet Not,
Die Wäcken werden kleiner g'macht
Und die Wähler ausgelacht.

Der Dumor im Wahlkampf. Ein Wahlkuriosum, das in Magdeburg passiert ist, dürfte Interesse beanspruchen. Eine Gesinnungsgenosin von Rosa Luxemburg hatte ihre nationalgesinnte „Schwächere“ Ehehälfte eingeschlossen, damit nicht ein „Kobelt“ mehr in die Wahlurne wandere. Die mahnenden Boten der nationalen Parteien kamen zum zweitenmal und drittenmal an die verschlossene Tür und hörten von innen her immer dieselbe Entschuldigung. „Ja, ich möchte ja gern wählen, aber ich kann ja nicht hinaus.“ Endlich wurde vereinbart, daß ein Schlosser öffnen sollte. Gesagt, getan. Der Mann ging zur Wahl lehrte eilends zurück und ließ sich wieder einschließen, damit die Gattin, die holde, nichts merke. So geschah im Wahlbezirk Olivenstedterstraße, Zimmermannstraße usw.

Pferdewurst im Warenhaus. Die Schweine-
mehger-Innung in Köln hat eine Erklärung ein-
stimmig angenommen, worin der Dessenlichkeit davon
Kenntnis gegeben wird, daß das Warenhaus Tieg
ständiger Kunde der Pferdewurstlieferanten Kolb u.
Co. in Berlin gewesen ist. Ueberhaupt sind Waren-
häuser und Filialgeschäfte die Hauptkunden dieser
Pferdewurstfabrik gewesen. Die Fleischer haben sich
trotz aller Not der Zeit in rechtem Handwerkerstolze
von dieser Schwinderei freigehalten und sich auch
durch die kolossalen Preisunterbietungen der Waren-
häuser nicht vom Pfade der Ehrlichkeit abbringen
lassen. Sie haben sich gesagt, daß dieser Schwindel
einmal aufgedeckt werden würde, und stehen nun als
brave deutsche Handwerker da. Die Warenhäuser
und Filialgeschäfte aber priesen die Pferdewurst als
„feinste Cervelat-, Bloß- und Salamiwurst“ an.
Tieg verkaufte sie als „polnische Landwurst“ und
als „Kösliner-Cervelat- und Salamiwurst.“ Der
Staatsanwalt hat sich bereits der Sache angenommen;
wir müssen nun sehen, so schreibt die „Geschäftswehr“,
welcher „Rayonchef“ mit den üblichen 50 *M.* bestraft
werden wird. Allerdings behauptet die Firma Tieg,
sie sei selbst von Kolb u. Co. getäuscht worden.
Nun glauben wir zwar gern, daß die Warenhaus-
besitzer mangelhaft unterrichtet sind; aber diese ge-
waltigen Preisunterschiede hätten doch wohl die
Firma Tieg stutzig machen müssen. Sie mußte
wissen, daß man für diese Preise keine Schweine-
und Rindfleischwurst bekommen kann. Außerdem
erkundigt sich ein ordnungsmäßig geführtes Geschäft
nach dem Rufe des Lieferanten, ehe es von ihm
bezieht. Jedenfalls, wie man das Ding auch drehen
mag: Tatsache ist, daß Tieg und viele andere
Warenhäuser, die der Staatsanwalt zurzeit ermittelt,
andauernd dem Publikum Pferdewurst für Cervelat-
wurst geliefert haben.

[Verdächtiges Spiel.] „Nun, warum hast Du
denn um Deine Luise nicht angehalten?“ — „Ach,
als ich hinkam, haben die Kinder gerade Gerichts-
vollzieher gespielt!“ („H. W.“)

Rätsel-Distichon.

Allen bekannt ist mein Name aus Jakobs und
Esaus Geschichte.
Kendert ihr Kopf mit und Herz, nenn' ich in Asien
ein Reich.

Auflösung des Zahlenrätsels in Nr. 26.

Florida, Jda, Jdar, Flor, Rabi, Kass, Kida, Ali,
Jlo, Jll, Mdda.

Wichtig gelöst von Wilhelm Kainer, Neuenbürg; Bith,
Dittus, Obernhäusen.

Auf der Spur.

Novelle von Dr. E. Lange. (Sch. Kriminalrat.)

2) (Nachdruck verboten.)

Waldow und Stahring begannen ihre Nach-
forschungen selbstverständlich da, wo dieselben —
abgesehen von dem nutzlosen Nachfragen auf dem
Bahnhof in Beerwalde — abgebrochen worden
waren, in Bornitz. Die Frage, ob die Herrschaften,
die in der vergangenen Nacht mit der Equipage
fortgefahren, vielleicht inzwischen zurückgekehrt seien,
wurde verneint. Eine von Waldow, freilich ohne
viel Hoffnung auf Erfolg, vorgenommene Durch-
suchung des Zimmers, in dem jene sich aufgehalten
hatten, blieb, so strupulös genau sie vorgenommen
wurde, ohne jedes Resultat. Der Aufenthalt dort
hatte nicht lange genug gedauert, um Spuren zu
hinterlassen.

Der Kriminalkommissar ließ sich nunmehr die
ihm gleich bei seiner ersten Recherche gegebene
Personalbeschreibung wiederholen und besprach sich
dann mit Stahring, dessen in zehnjähriger praktischer
Tätigkeit als Kriminalschutzmänn erworbene Erfah-
rung er zu schätzen wußte, über die nun zu unter-
nehmenden Schritte.

„Daß wir es nicht mit Gewohnheitsverbrechern
zu tun haben,“ begann er seine Ansicht zu ent-
wickeln, „scheint mir ziemlich sicher. Erstens würden
Gewohnheitsverbrecher statt einer Zusammenkunft in
einem Hotel lieber eine solche auf freiem Felde ge-
wählt haben, wo sie vor jedem Lauscher sicher
waren. Zweitens würden sie sich schwerlich einer
Equipage bedient haben, die in so kleinen Orten
wie Bornitz immer wenigstens momentan Aufsehen
erregt. Andererseits aber haben die beiden, welche
nach den Beschreibungen des Kellners und des
Hausknechts den höheren Ständen anzugehören
scheinen, doch wieder gewisse Vorsichtsmaßregeln an-
gewandt, um sich vor Entdeckung zu sichern, daß
meine Ueberzeugung, es handle sich um ein Ver-
brechen, noch verstärkt worden ist. Was meinen Sie
dazu, — Stahring?“

„Ich kann dem Herrn Kriminalkommissar nur
beistimmen,“ erwiderte der Gefragte. „Aber je
wahrscheinlicher es ist, daß wir es mit Leuten zu
tun haben, die den höheren Ständen angehören, um
so dringender erscheint mir die Notwendigkeit sehr
vorsichtig vorzugehen.“

„Darin muß ich Ihnen Recht geben, obwohl
ich, wenn mein Verdacht sich bestätigen sollte, ebenso
rücksichtslos zuzugreifen gedente, als wenn es sich
um einen Vagabunden handelte. Die Frage ist
jetzt, wo wir unsere Nachforschungen beginnen sollen.
Daß die Gesuchten nicht nach Beerwalde gefahren
sind, ist mir nach meinen gestrigen Nachforschungen
ziemlich sicher. Da sie aber im Hotel sagten, sie
wollten dorthin, haben sie jedenfalls zuerst diese
Richtung eingeschlagen, um nicht Aufsehen zu er-
regen, und sind dann bald seitlich abgebogen. Wir
müssen zu erfahren suchen, ob dies nach links oder
nach rechts geschehen ist, und dann, wohin sie sich
gewandt haben. Ich vermute, daß dies nach einem
Gute in der Nähe geschehen ist, denn Equipagen
pflegen in hiesiger Gegend sonst ausschließlich Guts-
besitzer sich zu halten. Wäre der Wagen aus einem
der Nachbarorte oder von einem der nächsten Gäter
gewesen, so hätte der Hausknecht vermutlich die
Equipage gekannt. Da dies nicht der Fall, ist es
wahrscheinlich, daß sie von einem entlegeneren Gute
stammt, dessen Besitzer nur selten hier verkehrt.
Suchen Sie nun zuerst in unauffälliger Weise, indem
Sie bei den Kaufleuten des Ortes kleine Gegen-
stände kaufen, zu ermitteln, ob der Wagen vielleicht
schon im Orte abgebogen ist oder ob er die Chaussee
nach Beerwalde eingeschlagen hat. Ich werde unter-
dessen nach Bernsdorf und eventuell auch nach
Schlichtingen fahren, den Ortschaften, über welche
nach der Generalstabskarte man fahren muß, wenn
man die oberhalb und unterhalb von Beerwalde
gelegenen Stationen erreichen will, und zu erfahren
suchen, ob die Equipage gestern dort durchge-
kommen ist.“

„Darf ich mit einem Rat erlauben, Herr
Kriminalkommissar?“

„Ich bitte darum.“

„Ich würde es für gut halten, wenn Sie diese
Nachforschungen auch auf vorgestern ausdehnten.“

„Warum?“

„Wenn die beiden gesuchten Personen denselben
Aufenthaltort hätten, oder wenigstens in den letzten
Tagen gehabt hätten, so würden sie schwerlich zu
einer Besprechung hierher gekommen sein, sondern
an jenem alles vereinbart haben. Daß dies ge-
schähen, beweist meiner Ansicht nach, daß eine von
ihnen hier in der Nähe ihren Wohnsitz hat, die
andere erst hierher gekommen ist. Letzteres aber ist
aller Wahrscheinlichkeit nach mit der Bahn geschehen
und zwar nicht über Beerwalde, da man dort von
der Equipage gar nichts wußte, sondern von einer
der nächsten Stationen.“

„Sie haben recht. Es ist besser, wenn ich auch
dies zu erforschen suche, obwohl mir mehr daran
liegt, zu wissen, wohin sie gekommen sind, als wo-
her dies geschah.“

„Das Eine führt vielleicht auf das Andere.“

„Hoffen wir es. Nun aber an unsere Nach-
forschungen, sonst wird es zu dunkel. Ich möchte
gern, daß wir heute noch wenigstens ein kleines Re-
sultat erzielen!“

Diese Hoffnung schien nicht in Erfüllung gehen
zu wollen. Weder in Bernsdorf noch in Schlicht-
ingen hatte man in den letzten Tagen eine Equipage
durchkommen sehen, was allerdings die Möglichkeit
nicht ausschloß, daß dies dennoch geschehen war,
denn in Schlichtingen war während des ganzen vor-
gestrigen Tages im Dorfwirtshaus, in dem Waldow
seine Erkundigungen einzog, niemand gewesen, als
die Mutter des Wirtes, die wohl die um diese
Jahreszeit am Tage sehr seltenen Gäste bedient, um
vorbeifahrende Wagen aber sich nicht gekümmert hatte.

Ein wenig glücklicher war Stahring in seinen
Nachforschungen gewesen. Zwar hatte er auch nicht
ermittelt, wohin die Equipage gefahren war — nur
der Nachwächter hatte sie in der Richtung nach
Beerwalde vorbeifahren sehen, aber auch er nur in
geringer Entfernung vom Hotel — es war ihm in-
dessen gelungen, durch Befragen der verschiedenar-
tigsten Personen, Kaufleute, Kommiss der selben, einer
auf dem Markt Obst feilbietenden Höckerfrau etc.
festzustellen, daß die fragliche, von ihm genau be-
schriebene Equipage schon einige Male aus der Rich-
tung von Mordlingen, einem gerade entgegengesetzt
von Beerwalde gelegenen Dorf, gekommen und auch
wieder in derselben Richtung zurückgefahren war.

Das war immerhin der Anfang einer Spur, und
es handelte sich nur darum, dieselbe weiter zu ver-
folgen, was, da die Nacht hereingebrochen war, als
Herr von Waldow zurückkehrte, erst am nächsten
Morgen geschehen konnte.

Früh an diesem brachen sie nach Mordlingen auf,
das nur eine gute Stunde von Bornitz entfernt war.
Der Besitzer des am Eingang von Bornitz her ge-
legenen Wirtshauses war mit seinen Leuten bereits
zur Feldarbeit gegangen, da der Ort, an welchem
sie diese verrichteten, nicht weit entfernt war, gingen
die beiden Polizeibeamten ihnen nach. Sie hatten
ein Touristenkostüm gewählt, das in dieser wegen
ihrer landschaftlichen Reize oft aufgesuchten Gegend
nicht auffallen konnte.

Auf dem Felde angekommen, begannen die Kri-
minalbeamten mit dem Wirt ein Gespräch über die
Ernte, das Waldow, als Sohn eines Gutsbesizers,
ganz sachverständig führte, um im Laufe desselben
auch auf die Equipage zu kommen, die er am Morgen
zwischen Mordlingen und Bornitz getroffen haben
wollte und dem Wirt beschrieb. „Ein Paar große
schöne Braune“, schloß er seine Darstellung, „wem
mögen sie wohl gehören?“

„Es könnten dem Kollwitzer Baron seine gewesen
sein“, antwortete der Wirt. „Hat das Handpferd
eine Blässe?“

„Nein, sie waren ganz gleichmäßig braun, ohne
Abzeichen.“

„Oh! Wenn es nicht so früh gewesen wäre,
würde ich glauben, es wären dem alten Würzburger
seine aus Steinach — aber die müßten ja schon um
Mitternacht fortgefahren sein, denn bis zum Stei-
nacher See sind es immerhin gute fünf Stunden,
und von da bis Steinach auch noch zwei.“

„Wenn ich nicht irre, habe ich dasselbe Gespann
schon vorgestern gesehen, als ich von der Ruine auf
dem Schloßberge zurückkam.“

„Dann könnten es allerdings dem Würzburger
seine gewesen sein, denn die sind vorgestern mittags
hier durchgekommen; ich habe sie selber gesehen.“

Waldow plauderte noch eine Weile mit dem
Manne, gab ihm eine Zigarre und schritt mit Stah-
ring dem nahen Walde zu, dann durch diesen auf
einem Umwege nach Mordlingen zurück.

Die Sicherheit, mit welcher der Mordlinger Wirt
die Pferde als diejenigen des „alten Würzburgers“
bezeichnete, ließ in ihm kaum einen Zweifel
aufkommen, daß er sich auf der richtigen Fährte be-
fand. Es erschien ihm daher am geratensten, den Weg
nach Steinach weiter zu gehen und bei Gelegenheit
nähere Erkundigungen einzuziehen.

Montag
Freitag
Freis
in Neue
Durch d
im Ort
orts-De
im sou
Verfch
je 20
Abomme
Pösmalle
jebey
A
macht d
suchte n
Regimen
kraten t
240 000
und des
Rechner
Sinnme
zunahme
der dem
13. De
langlers
wie sein
men ech
im ganz
wurden
nahme
Zeilmah
hältnis
dieser
die Soz
das J
die Nat
die vere
die vere
W
Es hab
die
das
die
die
die
W
300 000
hinaus,
nungs
vativen
demofro
lehtere
bei gle
stehende
Be
wähle
führte,
sälen ei
geordne
und ü
Reichs
die teil
bestand
Führer
das W
lung w
katholik
Deutsch
gegen
De
nimmt
Charak
bürgerl
lich die
mehr i
Die G
nachkon
die B
Geschä
Partei
zwunge
der So
In
Abge
die Er
Betrie
Zeit a

